

KOMMENTAR

**Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt**
Gartenstraße 20
24103 Kiel
Tel. 0431/55779-400
info@kda-nordelbien.de
www.kda-nordelbien.de

KDA

Markt und Macht, Geld und Gier



Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Das könnte für manchen unter uns Anlass sein, einmal über Werte jenseits von Macht und Geld nachzudenken, meint Peter Kruse in seinem letzten Kommentar als Leiter des KDA.

Die Wirtschaftszeitungen sind voll von Korruptions- und Bestechungsskandalen. Klassische Firmen mit großen Namen wie „Siemens“ haben vermutlich mit Millionenbeträgen auf schwarzen Konten bestochen und korrumpiert. Offenbar mit Rückenbedeckung von höchsten Stellen. Selbst der vom ehemaligen Vorsitzenden Heinrich von Pierer mit "besonderen Weihen" gerühmte Finanzvorstand von Siemens scheint in dieses Netzwerk eingebunden.

Staatsanwaltschaften durchsuchen Büroräume renommierter Firmen wegen des Verdachtes auf Preisabsprachen. Kartellbehörden im Land und auf EU-Ebene versuchen bislang vergeblich, Energiemonopolisten zu Transparenz zu zwingen. Worum geht es eigentlich? Es geht nicht darum, Wirtschaftslenker und Wirtschaftsführer als Kriminelle abzustempeln. Es geht um das Prinzip des "freien Marktes". Nur ein freier, offener Markt ist die Bedingung, dass die Bedürfnisse der Marktteilnehmer und Verbraucherinnen gedeckt werden.

Das entscheidende Prinzip ist das der produktiven Konkurrenz. Dieses System der Konkurrenz reguliert die Preise nach Angebot und Nachfrage. Haben nur wenige Unternehmen, wie beispielsweise im Bereich der Energiegewinnung marktbeherrschende, ja fast monopolistische Funktionen, ist das Prinzip des freien Marktes und der Konkurrenz aufgehoben und die "Monopolisten" können willkürlich Preise bestimmen. Bestechung und Korruption erschleichen ebenfalls Marktanteile, die nicht marktgerecht sind.

Das Eingreifen der Staatsanwaltschaften und der Regulierungsbehörden macht deutlich, dass der freie Markt tatsächlich „gesetzlicher Regelungen“ bedarf. Insbesondere wenn dieser Markt soziale Komponenten haben soll. Was bringt gestandene Manager dazu, die Prinzipien der Marktwirtschaft immer wieder ausser Kraft setzen zu wollen? Es ist, ganz menschlich gesagt, die Gier nach Macht und Geld. Vielleicht läutern das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel so manchen unter uns auf der Suche nach anderen Werten ausser Geld und Macht.

P.S. Liebe Leserin, lieber Leser, meine zukünftige Gemeinde in Shanghai wünscht sich einen Klingelbeutel. Vielleicht haben Sie noch einen – „halb antik“ und nicht mehr gebraucht? Dann greifen Sie einfach zum Hörer und rufen mich auf dem Handy an (01725416694). Herzlichst Ihr Peter Kruse.

— **Pastor Peter Kruse** ist Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)

MELDUNG

Bildungsurlaub Mit Konflikten leben

HAMBURG – Einen fünfzügigen Kommunikationskurs zur Erweiterung der persönlichen Konflikt-Kompetenz und der Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu gestalten, bietet der KDA vom 29. Januar bis 2. Februar im Dorothee-Sölle-Haus, Königstr. 54, in Hamburg-Altona an. Es geht darum, die Streitmuster zu erkennen, in schwierigen Gesprächen zu bestehen und mit Ärger im Team professionell umzugehen.

Der Kurs „Mit Konflikten leben“ beginnt am 29. Januar um 10 Uhr. Die Leitung haben Dr. Peter Hendrikson, Mediator und Coach, und die Körpertherapeutin und Personaltrainerin Ulrike Kähler. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Die Kursgebühr beträgt 350 Euro. Darin sind die Kosten für Unterkunft und Verpflegung nicht enthalten.

— **Information und Anmeldung** bei Doris Petersen, Tel. 040/306 02-1352, Fax: 1359 oder per Email: DPetersen@kda-nordelbien.de

ADVENTSBEGEGNUNG „KIRCHE UND WIRTSCHAFT“ IN KIEL

„Wenn ihr sitzt, steht ihr schon, wenn ihr steht, lauft ihr schon, wenn ihr lauft, seid ihr schon am Ziel“ (Zen-Weisheit)

Die Wiederkehr der Stille in unser Leben

Von Harald Schrader

KIEL – Advent - Zeit der Stille und Besinnlichkeit. Das war einmal. Für viele Berufstätige ist der Advent die anstrengendste Zeit im Jahr. Muss das so sein oder bietet der Advent die Chance, Spiritualität neu zu entdecken? Und welche Hilfe kann die Zen-Meditation bieten? Mit diesen Fragen befassten sich die Referenten bei der Adventsbegegnung von „Kirche und Wirtschaft“ in der Ev.angelischen Darlehnsge-nossenschaft in Kiel.

Helmut Rümke, Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens und Schüler des Kieler Zen-Lehrers Hinnerk Polenski, schlug eine Brücke zwischen Zen und dem Advent. Advent und Weihnachten, so Rümke, sei „die besinnlichste Krise im Jahr und für Führungskräfte häufig Stress pur“. Er habe sich eines Tages eine ganz einfache Frage gestellt: „Will ich mich beruflich weiterhin vom Stress-Wahnsinn steuern lassen oder möchte ich endlich in Kontakt mit mir selbst kommen?“

Eine Krise sei die Begegnung mit einer Entscheidungssituation und könne der Beginn einer Wende sein. Für ihn treffe das zu, sagte Rümke. Durch das Üben von Zen habe er gelernt, „runterzukommen“ und die berufliche Anspannung hinter sich zu lassen. „Ich komme erst zu mir und dann nach Hause“, erklärte Rümke seinen neuen Umgang mit sich und der Zeit. Komme er abends nach Hause, sei er



Bei der Adventsbegegnung von „Kirche und Wirtschaft“ in Kiel waren Stimmung und Thema gleichermaßen besinnlich. Zu der Frage von Spiritualität im Beruf äußerten sich Zen-Lehrer Hinnerk Polenski und Geschäftsführer Helmut Rümke gemeinsam mit EDG-Chef Hans-Nissen Andersen und KDA-Leiter Pastor Peter Kruse (von rechts).

Foto: Kauffeld

mental nicht mehr im Büro, sondern wirklich bei seiner Familie. Helmut Rümke hat es sich zur Regel gemacht, täglich eine halbe Stunde meditierend „zu sitzen“. Zen sei für ihn ein Weg, die Stille in sein Leben zurückzuholen und daraus Kraft zu schöpfen.

Es geht um einen inneren Weg, nicht um Technik und Ziele

Anfänglich habe er sich geschämt, seinen Mitarbeitern von Zen zu erzählen, weil er fürchtete, Ängste auszulösen. Allmählich sei das Interesse an Zen gewachsen und inzwischen gebe in der Firma so-

gar einen Meditationsraum.

Hinnerk Polenski, Philosoph, Betriebswirt und Zen-Trainer für Führungskräfte, betonte in seinem Vortrag, Zen sei keine Religion, sondern die Methode für ein geistliches Training, um durch die Kunst des Meditierens in die eigene Tiefe zu gelangen. „Managern geht es nur um Techniken, die Führung von Menschen in Betrieben hat es aber mit Energie zu tun, nicht mit Technik“, sagte Hinnerk Polenski. Es gehe nicht um Ziele, sondern um einen Weg. Dieser Weg bedeute Arbeit am Menschen und daher zuerst Arbeit an sich selbst.

Nach Polenski beschreibt ein Wort des alttestamentlichen Propheten Micha präzise den Weg des Zen und sei eine Brücke zum Christentum: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was Gott bei dir sucht: Nichts anderes als Gerechtigkeit üben, Freundlichkeit lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott“.

Zen und christliche Mystik sind miteinander verwandt

„Üben, lieben und mitgehen – das ist Herzstück von Zen“, erläuterte Polenski den Kern dieser fernöstlichen Meditationskunst. Es gehe um einen Weg,

der den Menschen zu sich selbst und zu Gott führe. Dabei müsse Orientierung innerlich gefühlt werden und könne nicht von außen kommen. Zen sei der mystischen Tradition des Christentums verwandt.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte KDA-Leiter Pastor Peter Kruse „Spiritualität“ als ein religiöses Lebensgefühl beschrieben, das sich an besonderen Räumen und Zeiten orientiere. Den Glauben und den Berufsalltag miteinander ins Gespräch zu bringen, bezeichnete Pastor Kruse als eine besondere Herausforderung für jeden einzelnen Christen.

Der KDA verabschiedet langjährige Mitarbeiter

Norbert Vink (Hamburg), Marianne Meißner (Flensburg) und Karsten Veth (Kiel) gehen in den vorzeitigen Ruhestand

Von Harald Schrader

KIEL – Die Strukturveränderungen bringen es mit sich, dass in regelmäßigen Abständen KDA-Mitarbeiter in den vorzeitigen Ruhestand treten. Im ersten Quartal des neuen Jahres sind es gleich drei: Norbert Vink, wissenschaftlicher Mitarbeiter in Hamburg, Marianne Meißner, Sekretärin in Flensburg, und Karsten Veth, Sozialsekretär in Kiel.

Mitte Februar geht mit Norbert Vink der dienstälteste KDA-Kollege von Bord: Seit 1979 war er als „wissenschaftlicher Mitarbeiter“ in den Arbeitsstellen Lübeck, Kiel und Hamburg tätig. 1948 in Kassel geboren, erlernte Vink den Beruf eines Industriekaufmanns und studierte später in Hamburg Soziologie. In Nordelbien ist Norbert Vink ein anerkannter Fachmann für Fragen des Arbeitsmarktes und der Sozial- und Wirtschaftspolitik. Für inner- wie außerkirchliche Debatten hat er wichtige Beiträge geliefert. Dazu zählten Vorlagen für Bischofskanzleien, Kirchenleitung und Präpstekonvente. Bei der jährlichen Begegnung von Kirche und Gewerkschaft war Norbert Vink häufig Referent.

Einsichten aus der aktuellen Fachliteratur verbindet Vink mit genauer Orientierung über den Stand unterschiedlicher Debatten und einem untrüglichen Gespür für neue Themen und Trends im gesellschaftspolitischen Diskurs. Mit Sachkenntnis und einem sym-



Norbert Vink – seit 1979 wissenschaftlicher Mitarbeiter im KDA.

pathischen Werben für die ethische Dimension sozialpolitischer Themen hat Norbert Vink dazu beigetragen, dass aktuelle Themen im KDA stets frühzeitig aufgegriffen wurden. Theorie und Praxis waren in Vinks Arbeit eng verzahnt. Er war beteiligt an einem Beratungsangebot des KDA für Langzeitarbeitslose. Für externe Fachleute aus verschiedenen Kommunen in Schleswig-Holstein und dem Rheinland entwickelte Norbert Vink mit seinen Kollegen einen Fortbildungskurs zum Thema „Integration von Langzeitarbeitslosen“.

Marianne Meißner kam im November 1989 als Sekretärin ins Flensburger KDA-Büro. Für die gelernte Großhandelskauffrau war es der berufliche Wiedereinstieg nach einer 16-jährigen Familienphase. Während Sozialsekretär Hans Chri-



Marianne Meißner - seit 1989 Sekretärin im KDA in Flensburg

stian Lorenzen unterschiedlichste Projekte wie Veranstaltungen, Ausstellungen und Begegnungen anpackte, war Marianne Meißner stets für das „Drumherum“ zuständig.

Die Kugelschreibersammlung wartet auf intensive Pflege

Die gebürtige Kappelnlerin hat die Freiheit und die Vielseitigkeit ihres Aufgabengebietes genossen. Ihr oblag die Kassen- und Buchführung, das Briefeschreiben und Besorgen von Büromaterial, die Gestaltung von Einladungen wie der Verkauf von KDA-Publikationen oder die Terminvergabe für die Mobbing-Beratung. Auch die Werkstatt-Gottesdienste wollten vorbereitet sein. Alles lief über ihren Schreibtisch. Marianne Meißner schätzte den direkten Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen. Daran habe sie ihre Freude ge-



Karsten Veth – seit 1990 Sozialsekretär im KDA in Kiel

habt, denn das sei das richtige Leben, sagt die 57-Jährige.

Im Ruhestand wird bei Marianne Meißner keine lange Weile aufkommen, denn auf sie wartet nicht nur Ehemann Günter, mit dem sie häufiger als bisher zu ausgiebigen Radtouren aufbrechen möchte. Auch die beachtliche Sammlung von rund 20.000 Werbekugelschreibern, wohlort und in Vitrinen verwahrt, will intensiv gepflegt sein. Marianne Meißner verlässt den KDA Ende Februar.

Als Karsten Veth 1990 seine Tätigkeit als Sozialsekretär beim KDA aufnimmt, hat er bereits ein bewegtes Berufsleben hinter sich. 1947 in Celle geboren, absolviert er nach der Mittleren Reife eine Banklehre. Später studierte Veth auf dem zweiten Bildungsweg Politologie in Hamburg. Berufliche Abstecker führten ihn nach Paris

und Brüssel. Ab 1980 ist Karsten Veth Gewerkschaftssekretär der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, für die er schon als Jugendsekretär tätig gewesen war. Nach Stationen in Hessen und Hamburg, wird er 1984 Bezirksleiter in Neumünster. Zwei Jahre später wechselt zur DAG in Kiel.

Schwerpunkte seiner Tätigkeit beim KDA sind die Beratung und Begleitung von Arbeitssuchenden sowie Menschen mit Konflikten am Arbeitsplatz. Mehrere Jahre bietet Karsten Veth auch Sprechstunden für Arbeitssuchende in Neumünster an. Er leitet Seminare für Beschäftigte des Mittleren Dienstes der Landesbehörden und Zivilbedienstete der Wehrbereichsverwaltung, Nord.

Im Winter zukünftig auf den Kanarischen Inseln

Auch Fahrten zu den Kirchentagen sowie Studienreisen ins europäische Ausland und nach Ghana bleiben mit seinem Namen verbunden. Was ihn auszeichnet, ist eine unerschütterliche Freundlichkeit und ein Glaube, von dem er gern auch anderen erzählt.

Seinen Ruhestand, der Ende März beginnt, möchte Karsten Veth – vornehmlich in den Wintermonaten – auf den Kanarischen Inseln verbringen. Da er dort mit den Einheimischen leben möchte und nicht als Tourist unter ihnen, erlernt Karsten Veth seit geraumer Zeit die spanische Sprache.